

Die Eigenschaften der Verbindung sowie das Mengenverhältnis, nach welchem in ihnen die Kohlenstoff-, Wasserstoff- und Sauerstoffatome vorhanden sind, lassen indes keinem Zweifel Raum, daß wir es mit einem substituirten Benzole zu tun haben, und es folgt dann mit Bestimmtheit, nach Anleitung der bis jetzt angenommenen Bindungsweisen der Atome, daß die beiden Sauerstoffatome, mit sich selbst verbunden, zusammen zwei Verwandtschaftseinheiten im aromatischen Ringe decken.

Darnach gehört das Pipronal zur Gruppe der Chinone, welche durch dasselbe und durch die direkt sich ableitenden Verbindungen um neue, wichtige und interessante Glieder vermehrt wird. Die zum Pipronal gehörende Grundverbindung wäre das Homologon zum wenig untersuchten Phloron.

War diese Betrachtung richtig, so mußte, wenn nicht etwa in Folge der Ersetzung von Wasserstoff im Benzol durch Kohlenwasserstoffe das Verhalten bedeutend geändert war, was aber für wahrscheinlich nicht gelten konnte, die Bindung der Sauerstoffatome mittels der geeigneten Einflüsse sich lösen und an Stelle ihrer sich Hydroxylgruppen einfügen lassen, kurz eine Verbindung phenolartigen Charakters entstehen. Nur war anzunehmen, daß die Seitenkette die Ergebnisse verwickelter machen würde.

Als Endprodukt der Einwirkung von freier werdendem Wasserstoff war vorauszusehen die Verbindung $C^6H^3.(HO)^2.C^2H^5O$, ein Körper, der einerseits die Eigenschaften eines Alkohols der Fettsäurereihe, andererseits die eines Phenols zeigen würde. Eine glatt verlaufende Reaktion indessen konnte noch zwei Mittelstufen geben, nämlich $C^6H^3.(HO)^2.C^2H^3O$ — ein Phenol mit aldehydischer Seitenkette — und $C^6H^3.O^{\text{II}}.C^2H^5O$ — ein Fettsäurealkohol, der eine Chinongruppe enthält.